



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Der 5. Tag. Von der Nachfolg der Kindheit Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172



Anderer
Spiegel
Der Erleuchtung.

Inspice & fac.

Schawe an vnd thue es. Exod. 25.

Der zweyen Stücken befehlet die Christliche
Vkommenheit/nemblich in Entlassung des
Annehmung des Guten. Die Form des ersten
stellt worden in dem Spiegel der Reinigung/die Weisheit
hier aber des andern wird gelehrt in der Erleuchtung
geht vor/dieses aber folgt darauff/dann die Seel des
gleich ist einer Tafel / auff welche / wann ein Bildmaler
mahlet werden/sie zu erst von allem Unflat muß gereinigt
mit alsdann auff einem ganz reinen vnd frischen
Ebenbild Gottes könne durch die Farben der Tugenden
worffen werden. Wie aber dieses geschehe / gibt gar
lehren mit seinem Exempel der reformierte neue
Iesus / wie er selber sagt : Ich hab euch ein
exempel oder Vorbild gegeben / daß ihr auch
thun / was ich gethan. Damit der
Kind. an deiner jetzt gereinigten Seel solches Gemäß
ben erneuerest / so gib fleißig Acht auff die Denck
Werk/welche dein Geliebter dir vormalt / zu erst ab
tuge die Grund-Linien/nach welcher / vnd in welcher
vnsere Erlösung seinen Anfang nimbt / nemblich das
heimbrunn seiner Menschwerdung.

Der 5. Tag.

Von der Nachfolg der Kindheit Christi
Ambulemus in lumine Domini. Isaia 2.

Wir wollen wandeln in dem Lichte des

Es bezeugt die ewige Wahrheit/wann wir mit

ne Kinder werden / so werden wir nit eingehen in das
Himmelreich / damit derowegen die Form zu solcher
Widergeburt erkennest / so hast dise

I. Betrachtung.

Von dem Abgrund der Demuth Christi
in seiner Menschwerdung.

Der H. Benedictus.

Der sibendte Sraffel der Demuth ist / so der
Mensch von ganzem Herzen glaube / er seye
unter allen der Schlechteste / vnd in Demuth mit
dem Propheten sagt. Ich bin ein Wurm / vnd
kein Mensch / ein Spott der Leuthen / vnd Ver-
achtung des Volcks Cap 7 Reg.

Der N. Augustinus.

Die Klöster verursachen den Reichen den
größten Nutzen durch die Übung der Demuth.
Cap. 4. Reg.

Der H. Franciscus.

Alle Brüder sollen sich befeissen nachzufol-
gen der Demuth onfers H. Ern Jesu Christi.
Cap. 9. Reg.

I.

Betrachte den wunderbarlichen Aufgang des
Sohns Gottes auß dem Thron seiner Glory / da
thme ist von der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit anbe-
fohlen worden / den armen Menschen zuerlösen von der
schwarzen Dienstbarkeit der Sünd. Zwo Weis vnd
Manier seynd ihm vorgestellt worden / die Glory vnd
Ere / ware die eine ; die andere die Schmach vnd
Spot / Betrachtung / vnd das bittere Leyden. Erwöge

N 3

wol

wol wie der Sohn Gottes auß Liebe der Demuth
 Glory habe nichts geschätzt / vnd mit Freuden habe
 genommen die Schmach / Spott / vnd Verachtung
 de dir ein / wie er zu solchem Ziel vnd End das
 der Glory gleichsamb abziehe / vnd nach der Zeugung
 H. Pauli (exinanivit se) sich außplähre ; Der
 benferts sese vnd verberge die Engenschaft des
 chen Weesens / vnd also über das vnendliche der
 heit anziehen / das Kleid eines Knechts / hab
 ventus ut homo , damit er erfunden in der
 nes Menschen durch die Schmach vnd Spott / vnd
 nehmung des Creuzes köndte sagen : Ego autem
 vermis & non homo opprobrium hominum
 abjectio plebis. Ich bin ein Wurm vnd
 Mensch / ein Spott der Menschen vnd Verachtung
 Volks. Also grossen Lust / hat er zu dieser Tugend
 er sich in den Abgrund derselbigen gleichsamb
 senckt vnd auß dem Vnflut vnd Abgrund der
 den heraus ziehet. Erwöge nun was für ein
 vnd Liebe du zu solcher Tugend habest / ob nit mehr
 Abschewen darab tragest / ob du nit mehr in allen
 chen dein Erhöhung suchest / vnd meinst es sey
 was dir begegnet / wider dein Ehr vnd Reputation
 Der grosse Gdt / hat sich auß Liebe gegen dir affe
 mütiger / das er sagte / ich bin ein Spott vnd
 rung des Volks. Bedencke dich / ob du auch deine
 den vnd Gaben durch die Demuth / vmb ein
 rest zu verbergen / oder ob du nit vil mehr solche
 Trumlen der eylen Ehr aufruffest / vnd in allem
 eigen ob suchest / da du doch nichts anders bist / als
 Staub der Erden / vnd darffst dich dannoch alle
 ben ? Er lehret dich mit seinem Exempel veracht
 werden ; vnd du suchest dein aigne Ehr vnd
 Kom

Demuth
en hab
chrum
das S
eugru
; Du
des G
e der
hab
r G
tt/vn
utem
minu
vnd
chrum
ugem
famb
der
in
it me
allen
s sey
Kp
ir aff
d
y de
w
che
n alle
bist/
h alle
verach
D
fomb

kombe zu dir von der Höhe der Himmeln in das Thall
der Demuth/ vnd du lauffest fort auff dem Weeg vnd
Snaß des Hochmuchs: Eröffne deine Augen vnd besie
hemol auff was für einer gefährlichen Straß du senest/
wisse daß du Jesum nirgends wirst antreffen/ als auf
dem verächtlichisten Weeg der Demuth.

2. Betrachte/ daß kein andere Ursach gewesen /
daß sich der Sohn Gottes also erdemüthiget/ als daß du
welcher durch dein Hochmuth bist gefallen / durch die
Demuth widerumb auffstehest / daher er auch sich dir
nam Exempel fürstellet/ sagend : Lehrnet von mir / daß
ich von Herzen demüthig. Durchgehe sein ganzes Le
ben/ sein Geburt/ seine Lehren/ sein Thun vnd Lassen / ja
sein bitteren Todt/ was ist es anderst/ als ein Spiegel der
Demuth vnd ein Verbergung der Göttlichen Hochheit?
daß er köndte sagen mit dem Psalmisten : Domine
non est exaltatum &c. H. Er mein Herr ist nit er
höher oder stols/ noch meine Augen erhebt / vnd ich bin
mit gewandelt in grossen vnd hohen Dingen / welche
mich überrreffen. Erwöge nun / ob du auch diß in der
Wahrheit mögest sagen / ist dein Herr nit stols vnd er
höhet/ in Verachtung vnd Beringschäsuna des Neben
Menschen. Da du zum öfftern gedenckest / was der
Pharisser: Ich bin nit wie andere Menschen? wand
let nit in hohen Dingen/ welche deine Kräfte über
refren? in dem du dich zu allen hohen Sachen taug
lich schäsest/ vnd vermeineest/ du könnest alles besser ver
sehen als andere. Schäme dich/ daß du noch so unges
chickte bist in der Schul Christi/ vnd noch so gar nichts
kannst/ an diser ersten Lecton.

3. Betrachte/ wie die Hochheililigste Dreysaltig
keit dem Sohn Gottes/ nach dem er die Demuth / als
ein Mittel deiner Erlösung angenommen/ in seine In
struction

struction gestellt/die Hochheit der Demuth/das er nicht für
 lich solle gezehlt werden unter die Böfwicher. Er erdemü-
 mit was Fremde/solche Vollkommenheit vnd Besellung
 er habe wegē deiner angenommen in seinem allerhöch-
 Zenden/ja in seinem letzten Sterbftündlein / da er
 Böfwichern von der ganken Welt wird gleich
 schäst/mitten zwischen ihnen hangend / seinen allerhöch-
 ligisten Geist in die Hand seines Vatters auffge-
 Erwöge wol die Hochheit diser Demuth/auf den
 ständen/wer der jenige seye / der sich also erdemü-
 der grosse Gott: der König aller Königen: der Sohn
 Himmlischen Vatters: Ist es nit ein Abgrund
 rumb? von wegen deiner/an welchem ihme nit
 legen/welcher du sein Feind warest / von wegen
 Staubs vnd Aschen der Erden; ist es nit ein gro-
 be? gehe in dich selber / vnd erwöge wie du dich
 müthigest/auf Liebe gegen dem höchsten Gut vnd
 Wie schämest dich nit/wann du vnder die vollkom-
 me Menschen gezehlt wirst/ ja wann ein Vnvolle-
 ner vngefähr sich zu dir gesellet / ist nit gleich der
 anüthige Gedancken verhanden/weiche von mir /
 mich nit an/dann du bist vnrein. Von wegen
 gesellet sich der grosse Gott zu den Mördern /
 Staub/ja ein Vnflut der Erden weigerst dich
 den/zuhandlen mit dem Ebenbild Gottes/schämest
 daß du auß den Ursachen dich zu demüthigen
 erhebest / vnd erwecke in dir ein Begürd zu diser
 gend / welche ein Grundveste ist aller andern.
 den H. Geist an/vmb Erleuchtung/daß du dein
 riakheit mögest erkennen / vnd also nach dem Er-
 Christi von Herzen dich erdemüthigest / desgleichen
 solchem Zihl vnd End / ruffe an die übergebene
 Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria/daß du

aber nach ihrer Fürbitt / nach ihrem Exempel / dieses Fundament
 der Demuth mögest legen / wie auch andere H. Patro-
 nens absonderlich den H. Vatter Benedictum / &c.

Den Tag hindurch laust zum öfften widerhollen / von Her-
 als ein faules Kind deinem IESUM anrufend

Trabe me post te curremus in odorem un-
 guentorum tuorum

Ziehe mich nach dir / daß ich lauffe / in dem Ges-
 nach deiner Salben (deiner Lehren.) Oder aber

Domine jube me venire ad te.

Herr heiß mich zu dir kommen.

Mein Kind die Hochheit vnd Nothwendigkeit der Demut-
 hast durch Erleuchtung deß H. Geists erkandt / damit aber noch
 ein besseres Lust darzu bekommest / vnd ein Abschewen von dem
 laster der Hoffart habest. So besichtige folgende

Vorbildung deß Lasters der Hoffart / vnd Tugend der Demuth

Mein Kind ein genugsames Abschewen sollest ha-
 ben ab der Hoffart / in Erwägung / daß diese auß
 der allerschönisten Creatur die allerniedrigste vnd ab-
 schwächlichste hat gemacht: nemlich auß einem Engel /
 einem Teufel / dann dieses ist diejenige schändliche Farb-
 welche in dem Menschen das schöne Ebenbild Gottes
 hat aufgedilgt vnd zunichten gemacht. Nichts desto
 weniger / will ich zu mehrerer Erkandnuß herbey setzen /
 was der H. Climacus von solcher schreibt / auff folgende
 Form: Die Hoffart ist ein Verlaugnung Gottes / ein
 Fund deß Teufels / ein Verachtung der Menschen / ein
 Mutter der Verdambnuß / ein Vermehrung der Un-
 fruchtbarkeit / ein Verreibung der Göttlichen Hilff / ein
 Ursach deß Zahls / ein Porten der Gleichhneren / ein
 Bruder deß Zorns / ein Verwahrung der Laster / ein
 Widersacher Gottes. Der Anfang solcher ist / die entele

N s

Ehr

Ehr/ das Mittel die Verachtung des Neben-Menschen
 sein e. gen. Ruhmsichtigkeit/ das End die Verlaugung
 der Göttlichen Hilff/ sein eigne Erhebung vnd
 trawen auff seine Kräfte seynd Teuflische Gerecht
 heiten. Dises Laster/ dieweil es gemächlich ein
 ler/steiffet es sich desto stärker? vnd dieweil es ein
 Cet/ wird es desto schwärlicher außgereutet/ der
 men ist anders nichts/ als sein aigen Wolgefallen
 sein/ wann der Mensch statt vnd platz gibt/ so
 gleich ein die eytle Ehr; Welche erwachset zu
 Geist der Hoffart/ ein wunderbarliches Ding ist
 dann gleich wie andere Laster ihren Ursprung
 von der Lawt vnd Hinlässigkeit/ also entspringet
 von dem Enfer/ von der Müh vnd Arbeit der Tugenden
 daher sie gar recht genambet wird/ ein Zerstück
 Arbeit/ ein Verlust der Müh/ ein Nachstellung der
 samblen Schätzen/ ein Zeit der Treulosigkeit/ ein
 Schiffbruch an dem Gestad/ ein Wurm in der Schiffe
 Dife erfrewet sich/ wann die Tugenden gemehret
 den/ damit sie ihr Wohnung mitten unter den
 habe. Derowegen der Mensch seine Augen wol
 öffnen solle/ vnd Achtung geben auff disen arglist
 Feind/ dann diser ihm bis in Tod/ ja in das
 nachstellet. Gleichwie aber die Sonnen alles be
 net/ also will auch diser hochmütige Geist alles be
 gen. Exempel weis/ wann ich faste/ so kompt
 Ruhmsichtigkeit/ wann ich solches in geheimis
 ist selbige auch alsobald vorhanden/ vnd stellet
 die Krugheit? lege ich schlechte Kleider an/ machet
 mir vor die Demuth/ wann ich rede/ will er darben
 Schweige ich still/ so packt er an mein Stillschweigen
 wie mans macht was man thut/ wird diser Geist
 Hoffart mit der eytlen Ehr/ allzeit darbey seyn.

Menschlich ansehnlicher Hören-Diener/dann er von jederman
 erfand vnd gesehen wird/in dem Dienst vnd Vereh-
 rung Gottes/in solchem aber / dieweil er begehrt nie
 Gottes/sondern den Menschen zugefallen/ist alles mit
 einander ein lautere Spiegelfechtung/vnd ein lährer
 ohne Glanz oder Dunst. Das Fasten ist ohne Belohnung/
 das Gebett ohne Erhörung/vnd alle Arbeit vnverdienst-
 lich hat also ein Ruhmsichrige/vnd der ersten Ehr-
 ergebne Ordens-Persohn/ein zwenfachen Schaden/in-
 dem sie sich selbst abtödt/mortificiret vnd bearbeit/ aber
 darneben ihren Lohn verliethret.

Ein arglistiger Vogel ist diser Geist/dann er so gar
 sich will verbergen/nie allein unter alles das jenig/was
 einer Tugend gleichet/vnd sein Theil darvon haben /
 sonder auch verduschet under dem Mantel der Demut.
 Ein Zeichen ist der wahren Demuth / wann man die
 Schwere mit Fremden übertrag / vnd durch solche/
 in der Liebe mehr zu/als abnimbt/ sich selbst ernidri-
 get/erdemüthiget vnd gering schäket/ aber wie oft ist in
 diesem allem diser Geist verborgen? in anderen Tugend-
 en weil den ist er vmb etwas offensichtlich / dann er kombt in die
 Kirchen / vnd treibt an die Schläfferigen zum wachts-
 baren Eysen/vnd aufferbawlichen äußerlichen Andacht/
 er machet die Zornmüthigen sanfftmüthig / er vergiltet
 alles mit gutem / ja er mißbraucht die Gnaden vnd
 Gaben Gottes. Solches haben wir in einem klaren
 Exempel an dem Pharisæer / welcher sein Hoffart mit
 dem Gebett angefangen. Ein grosse Torheit / sich bes-
 nehmen vnd erheben / von wegen frembden Sachen /
 alles was wir haben/ist nit vnser / dann wir solches
 alles sambt den Kräfften Leibs vnd der Seel haben von
 dem gütigen Gott empfangen. Erhebe dich nit zuhoch/
 denn du von dem Koib der Erden bist/ vnd gedencke
 wie

wie vil der Heiligen seynd gefallen von der Höhe der Himmlen. Ein hochmütige Ordens-Perfekte gleich einem Cypressbaum der sich nit last biegen lasset, denn als bald zerschneilt; dann sie mit diesem Geist geblasen/wirft von keiner Gehorsame nichts / dem allem widerspricht/dahingegen ein Demütiger nicht widersprechen wird.

Ein wol erfahrner / frommer / geistreicher Mann wolte auff ein Zeit seinen Jünger von dem Laster Hoffart erledigen / haltet ihme derowegen sein Rath / demütig sein / sprach ihme zu / ermahnete ihn zur Demüthigung / aber der ellende blinde Mensch sagt: Verzehe mir Vater / dann ich weiß von keiner ersten Ehr / von einem hochmütigen Gedanken nichts / dann antwortet der alte Vater / auff kein bessere Weis Manier hättest dein Hoffart können an Tag geben / auff dise / dann gewiß ist / daß derjenige / welcher meint er habe die Demüth / oder andere vollkommene Tugenden / mit dem Geist der Hoffart aufgeblasen / Daher auch der H. Vater Nilus sagt / daß die Hoffart die allerschwärzeste vnd grausambste Anmuthung ist / welche sündlich die vollkommene angreiffen / vnd zerschneidend solche von dem Gipffel der Tugenden zu Boden zuwerffen / die anderen Laster greiffen nur ein wenig an / ein jedweders sein Widersacher / aber die Hoffart sammentlich / daher wann solche den Menschen eingenommen / so ist es vmb ihn geschehen / durch die Hoffart ist er genau samb überwunden / vnd ist also gar mit dem hölligen Verderben vonnöthen / die vnderchiedliche sündliche Ansechtung / der unterschiedlichen Laster / die gleich wie ein schwache Lanze dem jentgen / welcher sie besteigt / wann er in die Höhe kombt / durch den Bruch zu Boden würfft / also auch der Hochmütige

er den Menschen erhebt / so würffte er ihn zu Boden / dann
solcher verblende die Augen / daß man nit siehet / wo
man ist / ein Hoffärtiger sagt der H. Basilius / ist gleich
einer auffgeblasnen Blatteren welche auff dem Was-
ser daher schwimbt / vnd von dem Wind hin vnd wi-
der gerriben / niemahlen zu dem Port gelanget / also
wird auch ein hochmütiger Geist von seinen fliegenden
Gedanken hin vnd wider gerriben / daß er niemahlen
beständig / noch an das erwünschte Port der Ruh wird
kommen.

Es seynd zwen Geschlecht der Hoffart / schreibt der
H. Vater Porotheus / das erste ist / welches seinen Brus-
der gering schätzt / veracht / vnd sich selber ihme vorzie-
het / welcher mit diser behafftet / wann er nit gleich vor
solcher erlediget / so fallt er in die andere / also daß er
anfangt Meisterlos zu werden / vnd sich allgemach er-
hebt wider Gott / indeme er ihme selber vnd seinen
Kräften zuengnet / was er von desselben Gnaden em-
pfangen hat. Ich kan mich erinnern sagt diser heilige
Vater / daß ich einmahl ein solchen Menschen hab ge-
sehen / welcher in dises Ellend gerathen ist / diser wann
er erwan einen auß den Brüdern hörte loben / sagte er
gleich was solt diser seyn / niemands ist vollkommner
als der Abbt Zosimar. Nach kurzem verachtete er
auch disen / vnd hielte auff niemand nichts / als auff
den H. Macatio vnd Antonio , aber es währte auch
nit lang dann er auch dise gering schätzte / vnd allein
den H. Apostel achtete er hoch / da ich nun solches gese-
hen / habe ich vorgesagt / daß er auch dise mit der Zeit
nichts wurde achten / welches auch geschehen ist / dann
er nit allein solche / sonderen auch die Gnaden Hilff
Gottes / auß seinem Hochmuth gering schätzte. Des
wegen liebe Brüder / wie grosse Sorg sollen wir tra-
gen /

gen/das wir uns nit einlassen in die erste / dann
solche Form werden wir sicher seyn von den andern
hiehero der H. Vatter Dorotheus.

Mein Kind/ gewiß ist es / daß kein Lauff
die Gnaden-Hilff abhalteet/ als dieses/ dann wahr
was der H. Geist sagt/ daß der liebe reiche Gott dem
färtigen widerstande/ vnd dem Demüthigen sein
mittheile / er hat nit geduldet an seiner sündigen
Creatur diesen Vnflut/ sondern / dieweil selbige
chem verharret / hat er solche auß ihrem verrech
Orth der Glory verstoffen in den Abgrund der Hölle
vnd was vermeinst/ soll er verschonen/ oder solche
geduldet an dem Erd-Würmlein? Es ist bet
wann ein Vogen gar zu hoch gespannt wird/ so zer
er/ also auch/ wann der Mensch sich durch sein
muth zu hoch erhebt/ so falle er. Schöne Exemp
ben wir in den Leben der H. Alt-Vätern / an
wir uns billich erspiegeln sollen / vnd besörchten
uns nit auch also ergehe / dann wir seyn eben
Menschen/ gleich wie sie; diser einzige Vnterschied
zwischen uns vnd ihnen/ daß wir ganz law / fast
sawol kümmerlich mögen vnserem Veruff nach
Vollkommenheit schleichen/ sie aber ganz eysern
embsig zu solcher seynd geloffen. Höre an/ was
ein erschrockliche History erzehlet der H. Abbt Jo
ben dem Palladio im 2. Buch.

Es ware ein Bruder/ welcher in der innern
de mit grosser Strengekeit in betten / wachen /
vnd anderen Bußwercken / sein Leben biß in das
Alter zugebracht/ also zwar daß er auch von den
len sein nothwendige Nahrung täglich empfangen
seine Begird vnd Gedancken stunden allein dabey
er durch Übung der Tugenden möchte erlangen

sein Hoffnung so er zur ewigen Glorj hatte/erfüllet wurde? Disem in solcher Hochheit der Tugenden wachset auch der Hochmuth/ er hatte ein Wolgefallen an ihme selber/ vermeinte der durch sein Müß vnd Arbeit verdienen/ Lohn wurde ihm nit entgegen. Aber was ist geschehen? als er zu hoch gestigen/ vnd sich über seine Kräfte erhebt/ ist er gefallen/ vnd kommen in den Abgrund der Verzweiflung: ist also an ihme wahr worden / was Christus sagt. Der sich erhöhet/ der wird ernidriget. Desgleichen wird auch von einer Jungfrauen/ welche sich in grosser Strenge des Lebens übte/ erzehlet; daß sie auch durch die ewle Ehr vnd Geist der Hoffart in dem Mist vnd Inflat der Sünden seye gefallen / vnd also ewig zu Grund gangen.

Mein Kind/ alle Krafft die der Mensch hat/ kommet her auß dem Beystand des H. Geists / welcher in dem Thal der Demuth sein Wohnung nimbt / so bald über solches Thal von dem Berg der Hoffart wird angefüllet/ hat er kein bleibende Statt mehr / dann gewiß ist/ was jener alte Vatter gesagt hat/ daß ein hochmüthiger Gedancken alles Guts zerstöre/ vnd ist nit genuqsam daß der Mensch sich nur ein Zeit lang erdemüthiget / sondern nach dem Exempel Christi soll er verharren bis in den Tod/ daher hat derjenige ellende Einsidler / da er von seinem geistlichen Vatter ist zur Demuth angez mahnet worden/ ein schlechte Antwort geben / sagend: Was er mit disem vermeine/ er habe sich nit darumbeit ein Zeit lang erdemüthiget / daß er allzeit wölle vnterschänig seyn? Auff welche Antwort der alte Vatter also verstimmet / daß er ihme keine Antwort hat können geben/ sondern er gabe allein durch tieffe Seuffter sein Herzen/ zend zuerkennen. Gar schön beschreib Cassianus die Zeichen des hoffärtigen Geists/ auff solche Form: neben

neben dem daß solcher begehrt / anderen vorgesezt zu werden / vnd selbige zuunterweisen / so schätzt er sie gering in seinen Reden ist er lautbrächtig / in dem Schweigen verdrüssig / in der Frewd erhebt er das Lächter / er weißt nichts von der Gedult er ist frewd dem Vbelnachreden; aber solches kan er / wann es ihm angehet / nit leyden / schwärlich mag er gebracht werden zu dem Gehorsamb / die Ermahnung nimbt er an / verbleibt allzeit eigensinnig / laßt sich von niemand leitten / vnd vermeint / daß er die Sach zum besten stehe / ist niemahlen zufrieden / brumlet vnd murzelt ihm von niemand rathen. Ein gefährlicher Sünd. Wie ist aber solchem Vbel zu helfen? Eben diser gibt ein schönes Mittel an die Hand / welches auch vnser Vater Benedicrus vns fürstellet / im 4. Cap. 5. Instrument / wie auch in dem 5. Staffel der Demuth daß man nemlich solche Kranckheiten solle erkennen dem geistlichen Vater / dann indeme solches geschieht vnd der Mensch sein Gebrechlichkeit an Tag gibt / so ist er schon solchen Feind überwunden vnd ihne zu Boden geworffen durch die Demuth; ja auff solche Formt kombt der Mensch durch den Rath vnd Lehr des geistlichen Vatters ein sonderbare Stärcke vnd Hülf / so er solchen seinen Feind desto leichter mag überwinden vnd ihne Meister werden. Dann gewiß ist / daß die Hoffart durch die Demuth muß vertriben werden / diese aber bestehet in der Erkantnuß seiner Mangel vnd Schwachheit / solche hat müssen für die Hand nehmen der grosse Apostel Paulus / da er sagt von sich selber: Mit ich / sondern die in mir bestehende Gnad Gottes dann auß Gnaden Gottes bin ich der jenige / der bin / Gott hat in mir erwecket den guten Willen / so mir in dem Werck geholffen. Dieses gibt vns

übersehen Christus/sagend: der jenige / welcher in
 mir bleibt/der bringe vil Frucht/dann ohne Mich könd
 er nichts thun/defgleichen der Psalinist/wann der
 Herr die Stadt nit aufferbawet / ist alle Arbeit umb
 sonst dann wahr ist/was der H. Paulus sagt/das vns
 kein Weisheit nit ligt an jemandes Wöllen oder Lauffen /
 sondern allein an der Barmhertigkeit Gottes. Dero
 wegen niemands sich solle erheben/sondern allein in als
 der Demuth Gottes umb die empfangene Gnaden dan
 ken/vnd in der Forcht Gottes sein Hant würcken/die
 es aber wird in vns vollkommenlich erfunden / wann
 wir vnser Eigensinnigkeit ganz vnd gar verlassen / vnd
 vns dem Joch der Gehorsambe vnterwerffen / vns selber
 für chorticht vnd nährisch von Herzen schätzen/ dann als
 wir wurden wir alle Schmach vnd Vbilligkeit mit ru
 dem Gewissen übertragen gänzlich der Meinung/das
 solche noch vil zuzering gegen dem jenigen / was die
 Heiligen vnd Christus selber vns zum Exempel vnd
 Nachfolg gethan haben / ist also ein solche Demuth
 vnd Erkandnuß seiner selbst das beste Mittel den
 Geist der Hoffart/vnd Anfang alles Vbels zuüberwün
 den/bis hiehero der H. Cassianus.

Mein Kind/ gleich wie der Anfang alles Bihens
 der Hoffart/also ist auch der Anfang alles Bitts die De
 muth dahero sie von Elmaco wird genambet / ein
 Marter der Gnaden Gottes / ein Göttliche Beschür
 mung/ein Thurn der Stärke/ein Porten des Himmels
 vns/von diser kan gesagt werden / das der jenige /
 welcher durch sie eingehet/der wird auß diesem Leben si
 che außgehn/vnd die Wayd des Lebens vnd den Gar
 ten des Paradenß finden; alle die jenige / welche ver
 meinen/ das sie durch ein andere Porten wöllen dahin
 kommen/die betriegem sich selbst/vnd fallen in ihr selbst
 Verderb.

D

Dero

Derwegen wir niemahlen sollen nachlassen
 selbsten zuerforschen/damit wir in die wahre Erkennt-
 nuß vnser selbsten kommen / wann wir allzeit vnser
 Neben-Menschen besser als vns selbsten werden la-
 gen/so sollen wir versichert seyn / daß wir haben
 Barmherzigkeit Gottes. Wir bekennen zwar oft
 wir Sünder seynd/vnd es kan seyn / daß wir
 bey vns selber vermeinen/ob aber vns Ernst seye
 nur auch ein innerliche Gleichföneren / wird
 durch die Schmach/wann es ernst ist/vnd wir vns
 nichts wertig werden erkennen / sollen wir niemahlen
 nachlassen/vnser Sitten vnd Gebärden/Wort/Be-
 gehren/Geheiß/Andachten/mit Eysen zuerbessern /
 wir solche niemahlen in ihrer Vollkommenheit
 erfinden/wird also der Hochmuth/oder Hoffart
 vnd platz bey vns finden/ die Empfängung dieser
 gend aber anbelangend/so geschicht sie auff vnser
 liche Weis vnd Form/dann erstliche auß der Erkennt-
 nuß ihrer begangenen Sünden seynd in die tieffe
 heit der Demuth gerathen/ daß sie biß in ihres
 stündlein darinnen verharreten / andere auß der
 trachtung des leydens Christi haben erfunden
 Schulden/ so ihnen noch außständig zu bezahlen
 re in Betrachtung der täglichen Fähler vnd Gebre-
 chlichkeiten erkannten ihre Schwachheit/ schätzten
 gang nichtig vnd die allerellendeste Menschen
 haben auch auß denen ihnen ertheilten Gnaden
 also zugenommen in der Tieffe der Demuth/das
 solcher vnwürdig achteten/vnd vermeinen sie laden
 nen täalich durch solche Empfängung eine
 Schulden-Last auff den Hals/vnd machen sich
 länger je mehr vnwürdiger/das ist die wahre Demuth
 wann der Mensch sich in seine Nichtigkeit also

er vnd nichts als seine tägliche Fähler vor Augen
hat/der Demüthige hasset seinen eignen Willen/vnd ist
bereit von jedermann zulehnen/vnd Behorsamb zu
seyn ohn Vnterschied der Persohnen/er hat in seiner Be-
schämung daß auch der gutige Gott/durch den Esel des
Propheten Balaam hat vnderwissen/ dann solche Zu-
sagung der Demuth sich gründet in dem Herzen des Men-
schen / vnd weißt nichts von den stiegenden Worten
oder geistreichen Gebärden.

Gar auff ein artige Weis hat der H. Abbe Sera-
pion einen probiert / wie solches der H. Cassianus be-
schreibet/dann da auff ein Zeit diesen H. Väter/ein Ein-
siedler heimbsuchte / welcher die größte Demuth in den
Aeyderen/ Gebärden/vnd Worten erzeigte/also daß er
als nach dem Brauch der Väteren er zum gemeinen
Gebett wurde geladen / sich wäigerte / sagend er seye
solche nit würdig/dann er mit so vilen Lasteren über-
häuffet/daß er nit würdig daß ihne die Sonnen anschei-
ne er wolle auch nit auff einiger Bancß sitzen / sondern
sate sich auff dem Boden/das Fußwaschen aber gedul-
dete er ganz vnd gar nit/derowegen als sie das Mittags
Essen vollendet/ stenge der H. Serapion an zuerzehlen/
nach Bewohnheit die Lehren der heiligen Väteren/vnd
unter anderem ermahnete er diesen Gast mit sanfften
vnd liebreichen Worten/daß es ihme nit nutz wäre also
schmüßig/weil er noch jung vnd starck hin vndwider
zulauffen/sonder daß er vil mehr nach der Ordnung vnd
Sagung der Väteren in seiner Zellen solte verbleiben/
vnd alldorten nach dem Exempel des H. Pauli nit
seiner Hand Arbeit sein Nahrung gewünnen. Dese
Ernahnung hat diesen Demüthigen also verdrüssig ge-
macht/daß er den Vrruß auß den Gebärden erzeigte /
als solches der H. Serapion gesehen / redete er ihn an /

D 2

sagend:

sagend: was ist die Ursach mein Sohn/ daß du also
drüßig dich erzeigest/ ab vnser liebreichen Ermahnung
da du doch hast bekennet/ du seyest mit allem Vnsere
Sünden behaffter? vñleicher hast du darumb selb
gethan/ damit ich dein Demuth solte loben/ perore
mehr sollest Achtung geben/ auff die Demuth des
gen als der Worten/ solche wird erscheinen / so mit
von dir selber ungläubliche Laster thust sagen / sonder
wann das jenige / so von anderen an dir gesch
wird/ wirst mit Frewden anhören/ vñ die Schmach
dir angethan mit Sanffemuth vñ ruhigem Herzen
bertragen. Dahero gar schön der H. Vatter De
theus sagt/ daß der jenige/ welcher begehrt von
die wahre Demuth solle wissen / daß er anders nicht
begehrt/ als daß er ihme solle jemandts schicken / welche
ihm schände vñ schmähe / auff daß er also in sein
Herzen sich verachte / vñ innerlich vñ äußerlich
müthiger werde. Die Demuth ist vns nochwendig
Seeligkeit/ solche aber ist nichts vñmögliches / ob
zwar auß Schwachheit des Leibs nit können arbeiten
oder Buß- Werck verrichten / so können wir vns
nach erdemüthigen. Der H. Antonius/ als er die
ge Welt voller Strick vñ Band des Sathans gesehen
hat den H. Ern gefragt/ wer solchen wurde entgehen
da ist ihm zur Antwort worden/ allein die Demuth
ja so gar werden solche dise nit berühren / nichts
ckers ist als die Demuth. Mein Kind/ solche D
komet mir nit anderst vor/ als ein Schild- Krone
dieses Thierlein auff der Erden daher schleichend so
es etwas widerwärtiges vermerckt / begibt es sich
sein Häußlein/ als in einem festen vñüberwündlichen
Thurn/ dann so lang es in demselbigen verbleibe
vor allem sicher. Eben also der Mensch / so lang er

dem Häuflein seiner Erkandnuß verbleibt / so wird
ihm kein Feind nichts schaden / nichts wird ihne unter-
drücken. Vil wäre noch von diser Tugend vnd Fun-
dament der Vollkommenheit hiehero zusehen / dieweil
aber die Zeit verlossen / vnd noch andere Sachen zu-
thun übrig seynd / so beschliesse ich dir dise Vorbildung
mit der Lehr / welche der H. Zacharias hat seinen Witte
Brüder geben / dann da ihme von seinem Lehrmeis-
ter dem Abbt Moysæ befohlen / daß er solte ein auffers-
bärlisches Wort reden / hat er seinen Mantel genömen /
selbigen auff den Boden geworffen / mit Füßen getret-
ten / vnd gesagt : Wann einer nit also laßt mit ihme
umbgehen / so kan er kein Ordens-Persohn seyn. Danne
wie der H. Bernardus sagt / die Demuth ist anders
nichts / als ein Vernichtung seiner selbst.

Ein Kind / das Fundament ist gelegt / ligt jetzt an dem /
daß du dein B. bau auffrichtest / die Grundveste ist dir in der tieffe
der Demuth Christi vorgebildet worden / beschaw nun auch den
übrigen Theil. Nach dem vnergründlichen Werck der Mensch-
werdung Christi folget sein verwunderliche Geburt / gleich wie
aber in jenem der Abgrund der Demuth / also an diser erscheine
der Klang der Armuth. do mit der wegen dich in solchem wol era-
spichest / vnd die Nachfolg durch folgende Berrachtung wol er-
griffest / so ruff an vmb Erleuchtung den H. Geist / zu diser Nach-
folg aber mohet dich an

Der H. Benedictus in dem 6. Staffel der Demuth / in disen
Worten / es solle ein Geistlicher mit dem aller-
schlechtesten / vnd äussersten Sachen zufriden
seyn. Cap. 7. Reg. Dann es sagt

Der H. Ananinus / daß es glückseliger vnd besa-
ser seye / etwas manglen / als den Oberfluß ha-
ben / Cap. 8. Reg.

Der H. Franciscus / Die Brüder sollen sich bestreifs-
sen nachzufolgen / der Armuth Christi / vnd solle
gedencken / daß ihnen anders nichts auff diser

Über diese Wort hast diese

II. Betrachtung.

Von der Geburt vnd Armuth Christi

I.

Enwäge den Spruch des Psalmissen / Dominus
terra & plenitudo eius. Die Erd ist des H. Vaters
vnd alles was darinn. Wie grosse Reichthumb
hat der Himmlische Vatter dem Sohn übergeben
ware sein / alles fönnte er nach Belieben brauchen /
alles dir zum Exempel hat er gering geschätzt / ja
lassen / wie der H. Paulus sagt: Da er reich war /
für vns arm worden? auff daß wir durch sein Arm
reich wurden. Grosse Liebe! vnerhörte Armuth!
König Himmels vnd der Erden hat kein einziges
lein oder Hüttlein / wo er sein Wohnung fönnte haben
auff dieser Welt: kommend hat er in einen allgemeyn
offnen Stall sein Einkehr genommen / anstatt der
statt / ware die Krippen / anstatt der zarten Federn
harte Stroh / anstatt der Kleydern die schlechte
lein / vnd dis nit zur Abtreibung der Kälte / sondern
lein zu nothwendiger Bedeckung. O grosse Armuth!
Wie folgest du deinem Jesu / welcher dir solches
Exempel vnd Nachfolg vorgezeigt / vnd in dem Welt
gelehrt. Gedenckest auch daran / daß die Armuth
best durch ein Gelübd versprochen / wilt nit allen
fluß alle Kumblichkeiten in deinem Haußrath / in
nem Beth / in deinen Kleydern haben / muß nit den
Zellen auffß beste auffgebust / ein schönen Prospect
ben!

hast das in dem Pallast deines Jesu gelehret?
 bei denselbigen wol/ ein offner halb zerfallner Stall
 allen kalten Winden unterworffen/ der Prospect/ ein
 Hille unter einem Fessen? Hat dein Vertheil auch von
 weitem ein Schatten der Gleichheit/ mit der Krippen
 Christi? muß nit alles auff das weichest zu gerüst seyn?
 wie haltest dich in den Kleidern? hast nit allen Ueber-
 fluß/ nit allein dich darmit zubecken/ sondern auch
 zur Beschirmung der Kälte des Winters; jetzt zur
 Kälte des Sommers? müssen solche nit
 schön in der Farb glancken/ vnd an dem Faden rein vnd
 nahr seyn. O schlechte Armuth! allwo der Nahmen
 ohne das Werck/ vnd an statt der Dörffrigkeit der Be-
 berfluß ist? hast solche Armuth in der Schul Jesu ge-
 lehret/ bist du ein Nachfolger des Sohns Gottes /
 welcher / da er reich gewesen / ist er ein armer Bettler
 worden; kombst nach der Lehr des H. Vatters Bene-
 dicti / daß du mit dem allerschlechtesten sollest zufrieden
 seyn? schäme dich/ &c.

2. Verrachte/ wie Christus Jesus/ die in seiner
 Krippen vnd Windelein angenommenen Armuth/ nie-
 mahlen habe verlassen/ sondern vilmehr seye darinn ge-
 wachsen/ in dem er nit allein/ durch die zwölff Jährige
 3. Täg/ so er zu Jerusalem hat zu gebracht / sonderer
 auch die 4. Jahr seines Predig- Ambris/ sein nochwen-
 dige Nahrung nit hat wollen haben / auß den eigen-
 thumlichen Gütern/ sonder allein auß dem Almosen /
 gleich wie ein armer Bettler. Erwöge wie er niemah-
 len in solchem den Ueberfluß oder Schleckerbafftigkeit
 gesucht habe/ sondern wie er sich gemeiniglich erhalten
 habe mit dem Gewächs der Erden/ mit einem Stücklein
 Brode/ vnd frischem Trunck Wasser. Bedencke dich/
 daß du deinem Veruff nach eben auch lebest auß dem

Allmosen deiner Stifter vnd Gutthäter (ja wechfle
 schon dein Erbtheil in die Klösterliche Versamblung dich
 gebracht hast : So ist es mehr auß dem Schweiß der Ar-
 vnd Arbeit deiner Eltern vnd Freunden herkommen. hat
 auß deiner Sparsambkeit / zu dem / hast du durch
 Gelübde der Armuth umb der Liebe Christi willen / in
 solchē dich ganz vnd gar enträuffert / daß du so arm
 als der ärmste Bettler.) Erwöge nun wie du solchē
 Allmosen brauchest / nach Nothdurfft oder Überflüß
 suchst mit all Schleckerbaffigkeit in Speiß vnd Trank
 jetzt seynd die Speisen nit gesalzen / jetzt nit geschmackt
 jetzt ist der Wein zurauch / jetzt zusawr / ein ewiges
 vnd murmeln wider den Koch vnd Keller? Ist das
 Armuth gehalten? Ein hungeriger vnd durstiger
 Ier beklagt sich nit / ist mit allem zufrieden / ein Stück
 Brodt dämbe ihme den Hunger / ein frischer Trank
 Wasser löschet ihme den Durst. Schāme dich deiner
 Meisterlosigkeit / daß du so unmortificiert in Speiß
 Franck / so wenig gedenckest an Haltung der
 Armuth / vnd der Nachfolgung deines Jesu.

3. Betrachte noch weiters / wie er dise angenom-
 mene Tugend zu ihrer Vollkommenheit mit seinem
 vollkommenen Alter bringe / vnd selbige biß in den
 Athems Zug behalte? Erwöge wol dieses Sprüchlein
 welches er von sich selber geredt : Die Frix haben Er-
 ben / vnd die Vögel des Luuffs ihre Näslein / aber
 Menschen Sohn / hat nit wo er sein Haupt köndte
 legen. Große Armuth ! Bist du auch zu solcher
 Vollkommenheit der Armuth kommen / daß auffß wenig
 in dem Willen nichts eigenes wilst haben ? bedenck
 wie du dich verhaltest / wann dir ohngefähr etwas
 deiner Zellen / in deinem Beth / an deinen Kleidern /
 deinem Haußrath / Büchern / Rosenfränken
 wechfle

ja waschlester/ vnd dir etwas schlechters geben wird / befla
 so mich nicht gleich/vnd wilt solches eigenthumblich ha
 weißt du? ist das ein Armuth? ist das Jesu nachgefolgt? Er
 hatte nit wo er sein. H. Hauvt hinlegte/in seiner Geburt/
 in seinen Todtberthein/an dem H. Creutz / ganz na
 hend vnd bloß/von jedermänniglich verlassen/in höch
 ster Armuth gabe er seinen Geist auff. Wo seynd gewes
 du solch in diser seiner Kranckheit / welche er von vnseren
 Sünden wegen freywillig über sich genommen / die
 d. Argen/welche ihme seine Wunden verbunden/vnd ihn
 hmalen in den Ohnmachten erquickten? die Krafft-Wasser/
 ges. waren Essig vnd Gallen. Du aber wann nur ein wes
 ist dar in ein kleinen Schmerzen empfindest/so begeh
 iger. Ist gleich allerhand Arze / die köstlichisten Medicinen.
 Sünd. Wol ein schlechte Armuth/ein schlechte Haltung der
 er. Lehr des H. Vatters Benedicti/ daß du sollest mit den
 ch. den allergeringsten Sachen zufrieden seyn / ein schlechte
 Speis. Nachfolgung dem armen Jesu. Bitte ihn vmb Ver
 r. H. In dung / vnd umb die Gnaden in allem/wo nit in dem
 Werten/ auff wenigst in dem Willen nachzufolgen.

Der Beschluß zu der Mutter Gottes/dem heiligen
 Benedicto vnd Schutz-Engel.

Mein Kind, du hast nun wahr genommen / wie dein ge
 lieber Jesus gleich auff das Fundament der Demuth den er
 sten Eck-Stein hat gelegt die äufferste Armuth / vnd Verach
 tung alles Prachts diser Welt/solchem bist du nachgefolgt / mo
 che zur Zeit deiner Profession für den ersten Eck-Stein hast
 gelegt das Gelübde der Armuth/ auff daß also deinen armen JE
 su arm köndtest nachfolgen/vnd dich unter den engen Por
 thalen der ewigen Glory nit verhindernen die Bürde der zeitlichen
 Sorgen/ ligt jetzt an dem/ daß du nit allein wol anfangest / son
 dern wilt mehr in dem Anfang arbeitsam vnd fleißig fortschret
 ten/ zu diesem aber hast dich auch verbunden durch das Gelübde
 der Bekehrung deiner Sitten. Damit nun erkennest worin die
 Ursachen vnd das Wesen solches Versprechens liegt/ so durch
 nachfolgende D 5 Loro

Vorbildung des Gelübds der Bekehrung
der Sitten / oder Fortgang in der Vollkommenheit.

MEin Kind/du hast gesehen / wann er wann
ein neues Gebäu will auffführen / so wird
zum ersten das alte zu Boden / säubert den Platz
das Fundament / führet die Stein zusammen und
mit auff zubauen bis solches vollendet. Eben
es ein Beschaffenheit mit vnserm innerlichen
dann ehe wir anfangen zubauen / muß das alte
ches durch die harte vngesombte Stein der bösen
wohnheiten/der Sünd vnd Laster ist auffbar
die wahre innerliche/herzliche Reue vnd end zu
geworffen / vnd der Platz durch das wahre D
Tendeleben gesäuberet werden / wann aber
auch das tieffe Fundament der Erkandtuß
Richtigkeit / vnd der wahren Demuth mit
Steiß gegraben/so wird solches mit köstlichen
grossen Steinen der Tugenden angefüllt / dann
dann das übrige der Mauren / so von vnterschied
kleinen vnd grossen Steinen / vest vnd vnb
standhaft verbleibe. Auff solche Form sollen
einem gemeinen Christen/welcher gesinnet dem
Gott/den Tempel seines Herzens zu auffbar
das Fundament der Demuth angefüllt / werden
die starke Eck-Stein/Glaub/Hoffnung vnd
auch andere Christliche Tugenden: derjenige aber
cher auß Begird der Vollkommenheit seinem
ten Jesu ein absonderlichen schönen ihme wol
tionieren vnd angenehmen Königlischen Pallast
auffbar durch den geistlichen Ordens-
die Grundveste Stein der Evangelischen

das Fundament der Demuth hinein legen / vnd also
 welches zu seiner Vollkommenheit bringen.

Mein Kind/du hast beobachtet dein altes Gebäw/
 welches ohne Fundament erbaun ist gewesen / in dem
 Giffel der Hoffart/durch die vnterschiedliche böse Ge-
 wohnheiten/vnd Hinlässigkeiten sennd die Stein auff
 einander gebeiget/du hast solches gesehen / es hat dir
 gefallen hast derwegen selbiges zu Boden geworf-
 en vnd allbereit durch die steiffe Fürsaz dise vngestalte
 Stein enlassen/ den Platz gesäuberet / vnd ein anders
 Gebäw/ welches den vergangnen ganz zuwider auff
 zu bauen/sür die Hand genommen / damit aber kein
 einiger Stein oder Sand von dem vorigen darzu
 komme/ hast dich verbunden mit einem Gelübd: Neme
 die Befehring deiner Sitten durch welche du dich
 abkehren / von dem Weltlichen zu dem Geistlichen/
 von den Sünden zu der Buß/von den Lasteren zu den
 Tugenden/von der Hoffart zu der Demuth/von der Eyn-
 seligkeit zu der Wahrheit/von dem eignen Willen zu dem
 Willen Gottes/von dem Fleisch zu dem Geist/von dem
 äußerlichen zu dem innerlichen.

Wie aber vnd auff was Form solche Befehring
 der Sitten geschehe/ reden die Gelehrten vnterschiedlich
 voneinander/ dann etliche sagen/das solche bestande/ in dem
 daß ein Ordens-Persohn die weltlichen Sitten vnd
 Gebärden schuldig sene zu entlassen / vnd an statt sol-
 cher die Klösterliche anzunehmen/ andere aber sagen /
 daß ein Ordens-Persohn solchem Gelübd genug thue/
 wenn sie die andere Gelübd in Obacht nehme/ nemb-
 lich die Armuth/ Keuschheit/ vnd Gehorsame / dann
 durch solche der Mensch genügsamb bekehrt werde /
 durch die Armuth von dem weltlichen zu dem geistli-
 chen / durch die Keuschheit von dem Fleisch zu dem
 Geist/

Geist/durch den Gehorsamb von sich selbst
 solchem stimbte ich bey/wann ich nur auff die
 nit funde/ daß also das Gelübde der Bekehrung
 flüssig vnd umbsonst / dann vorgemelte andere
 zu demjenigen/ was angezogen/ für sich selbst
 verbünden/ muß also dieses Gelübde der Bekehrung
 was anders in sich begreifen. Wann derowegen
 Kind/mein Meinung wilt anhören / so vermeine
 daß solches nit weit seye / wann es nit eins mit
 nigen/von welchem gelobt wird die H. Jungfrau
 sia/in deme von ihr gelesen wird/ daß sie habe
 chen alles dasjenige zuthun / was sie vermeint
 kommner zu seyn / dann dieses Gelübde nit allen
 Anfang/oder in dem Eingang des Ordens
 geübt werden/indeme sich der Mensch von der
 Conuersation fehret zu der Klösterlichen
 vnd von den Sünden zu den Tugenden/ sonder
 chem Gelübde solle er sich üben bis in den letzten
 blick seines Lebens/dann auch die Allervollkommenste
 dieses Gelübdes fähig seynd/in deme sie nit allein
 Sünden zu den Tugenden sich sollen bekehren
 auch von der Ewigkeit zu dem Eifer/vnd in diesem
 einem Grad zu dem anderen. Ein schöne Gleichniß
 haben wir an dem äußerlichen Menschen/von welchem
 der H. Job sagt/ daß er niemahlen in einer Gestalt
 bleibe/sondern sich allzeit verkehre / dann zu erst
 er in die Kindheit/vnd ist ein Kind / auß welchem
 er ein Jüngling/in diesem verbleibt er auch nit
 komet in die mannbaren Jahr / von diesem schreitet
 zu dem taubweißen Alter/dann also zum Grab
 Veränderung geschicht nit in einem Tag/oder
 sondern gemächlich von einem Jahr zum anderen
 einem Tag / von einem Augenblick zu dem anderen

amb vnempfindlicher weis / daß also ein Jüngling
 thut was ein Kind / ein Mann / was ein Jüngling
 im alter Veragter / was ein Mann / so in seiner
 Jugend

Eben also vnd auff solche Form / wann wir zu
 dem vollkommenen Alter Christi wollen gelangen / sollen
 täglich wachsen / vnd vns verändern. In vnserer
 Kindheit des Ordens Stands haben wir vns
 von den Sünden zu den Tugenden / daß
 diese gleich wie ein schwaches Kindlein ergriffen
 allgemach fortschreiten / vnd je länger je stärker
 werden / vnd also zu der blühenden starcken Ju-
 ventut kommen / durch Zunehmung des Eifers / damit
 in dem mannbaren Alter wir die Kräfte ha-
 ben / männlich in der Vollkommenheit fort zulauffen.
 Welche Bekehrung schreibt von ihme selber der H. Paulus
 Da ich war ein kleines Kind / hätte ich ein Ver-
 halten wie ein Kind: Ich redte wie ein Kind / ich thäte
 wie ein Kind: aber nach dem ich bin worden ein Man /
 verließ ich alles dasjenige was Kindlich / vnd hielt
 mich wie ein Mann. Ist also solches Gelübde der Be-
 kehrung der Sitten / sich täglich in der Vollkommenheit
 zu einem höheren Grad zuüben / vnd diese augenblicklich
 stärker vnd vester zuegreiffen. Wann derowegen die
 Bekehrung nicht dasjenige ist / was die H. Theresia versprochen
 hat / es auff's wenigist / dasjenige zu welchem ein jed-
 weiler Ordens-Person / auß Krafft ihres Berufs
 verbunden ist: nemlich zu der Vollkommenheit zu-
 schreiten. Mein Kind höre an / was der H. Bernardus
 Abt zu Cassin / von diesem Gelübde sagt / vnd was er da-
 mit verstehe: Ein zweyfache Bekehrung findet man
 die eine ist / wann sich der Sünder bekehrt von seinen
 Sünden: Die ander / wann der Mensch durch den D
 dross

dens Stand seine Sitten vnd Gebärden bekehrt
 aber ist gewiß/das eben so vil von nöthē zu Bekehrung
 Sittē/als der Sündē. Was aber zu solchem nöthig
 gibt das Wörlein Bekehrung von sich selbst zu
 nemlich das der Mensch sein Herz in alle sollte
 verändern/dan wann diß geschicht/wird sich auch
 kehre vnd verändern von seinem Zorn zur Barmhert-
 keit. Muß also das Menschliche Herz zu erst gefe-
 verändert werden so wol in Bekehrung der Sitten
 als Sitten / auff das gleich wie der bekehrte
 seine Sünd gang vnd gar verlasset/ als auch der
 ge/welcher seine Sitten will bekehren die alte
 Gebärden gang vnd gar verlasse / vnd von Tag zu
 mit der Hilff Gottes verbessere ; zu solcher aber
 genug die Verlassung der Welt/die Anlegung der
 lichen Kleider/die Klösterliche Ceremonien in
 stehen/gehen/vnd anders dergleichen/was dem
 lichen Schein nach einem Geistlichen gleicher ;
 wie der H. Bernardus von Clarevall sagt. Die
 kehrung des Leibs ist kein Bekehrung / es ist
 Gestalt aber kein Wahrheit vnd nur allein ein
 der Frombkeit. Ein ellen der Menich/welcher sich
 vnd gar stewart auff das äusserlich/vnd achtet
 nerlich nichs/er vermeinet/ er sey etwas/aber
 get sich selbst/dahero Gott der Allmächtig von solch
 ihr Herz ist weit von mir/dann es sich nit kehre zu
 Nun aber sage der andere Cassinensische
 us : Es gehört zu einer wahren Bekehrung / das
 in Gedancken/Worten vnd Wercken. Soll
 Geistliche Ordens-Persohn ihr Gemüch bekehren
 ihrem Verstand vnd Annemhungen ; Den Verstand
 sollen sie wenden vnd kehren von allen Gedancken
 etz sie von Gott abwendig machen. Dann

Ein Mann sagt: So scheiden die verkehrte Gedan-
 ken von Gott: hingegen aber wird ein Ordens-Person
 von ihrem bösen Weeg sich abkehren / wann sie solche
 ihre Gedancken zu guten/ vnd heiligen Sachen wen-
 det dann durch dise wird sie zu Gott bekehrt/vnd Gott
 zu ihr. Es wird in ihr entzündet das Fehr der Liebe /
 daß sie nichts anders liebet als Gott/vnd in Gott den
 Nebenmenschen. Wird also auch bekehrt die Anmu-
 thung der Liebe/der Furcht/ der Frewd / vnd der Erwa-
 rung/ dann solche von den Creaturen zu dem Erschaf-
 fer werden gekehrt / also daß der Mensch widerumben-
 tet durch die Reinigkeit diser Anmuthungen in den
 Stand der Unschuld / in welchem er sich ganz klar
 lehret erkennen/ wie er an vnd in ihm selber ist/dann
 er wird sehen/ daß dasjenige/was er vermeint hat/ein
 Wahrheit zuseyn/ ein lautere Gleichföneren er wird ach-
 ten daß in seinen Tugenden mehr Fähler als Vollkom-
 menheiten / daß sein vermeinte Stärke ein lautere
 Schwachheit/ daß er mehr hinter sich/ als fürsich/vng
 mehr von als zu Gott seye gangen: vnd ob zwar wol
 das Fundament der Bekehrung in dem innerlichen be-
 steht vnd zu erst das Herz muß gekehrt vnd gereiniget
 seyn so ist dannoch auch zu der vollkommnen Bekeh-
 rung nothwendig das äusserliche / dann auß der äus-
 serlichen Frucht / wird der Baum erkandt / vnd auß
 dem Überflus des Herzens redt der Mund; müssen also
 nicht allein die Gedancken bekehrt seyn / sondern auch die
 Worte. Dahero der H. Apostel Jacobus sagt / wann
 einer vermeint/ er seye Geistlich/vnd sein Zungen nit in
 dem Zaum halret/der verführet sich selbst / dann sein
 Geistlichkeit/ist ein Eitelkeit. Ein Form solcher Be-
 kehrung / vnd von was wir unsere Zungen sollen be-
 wachen / gibt vns der H. Vatter Benedictus in dem

6 Capitel seiner Regel / von dem Stillschreyen
 absonderlich in folgenden Worten : Die leichtfertigen
 vnd vnnütze Wort / vnd welche zum Gelächter
 gen/verdammten wir an allen Orten/ daß sie zu
 genzeiten nit sollen geredt werden / vnd lassen
 daß ein Jünger zu solchem Gespräch seinen Mund
 thue. Siehest was der H. Vatter für ein Befehl
 der Zungen von dir erforderet / vnd das nit nur
 für ein Tag/ sondern zu ewigen Zeiten/ nit allein
 nem Ort/sondern an allen Orten. Solches haben
 lehrnet/ auß dem H. Paulo / welcher seinen Ep
 sagt : Daß gar kein böses Wort auß ihrem Mund
 gehen

Ein gefährliches Ding umb die Zung ;
 Fleiß/ Sorg vnd Ernst ist anzuwenden zu solcher
 feuerung ? dann in solcher ist das Leben / vnd der
 Dann was ist geneigter zum murren vnd brumblen
 als die Zung ? das verkehrte Herz/ verkehrt die Zung
 wann jenes anfangt zu murren / so fangt dieses an
 brumblen ; das murren im Herzen/ wann es auß
 in die Wort / hat auff ihme ein grosse Schuld /
 nach sich auch ziehet ein grosse Straff. Höre an
 dich begehrt von solchem abzuwenden der H. V
 Benedictus/ dieses aber wollen wir vor allem /
 Brüder seynd ohne murren/ dann wann
 Jünger gehorsamer mit einem bösen Willen/ vnd
 allein mit dem Mund sondern auch mit dem
 murret/ wann schon der Behorsamb erfüllet wird
 dannoch solches Gort nit angenehm / welches
 brumblende Herz ansieht/ wird also nit allein kein
 erlangen/ sondern vilmehr in die Straff vnd Penn
 Murrens fallen. Solches ist ein Anzeigung einer
 berspännigkeit/ eines haltsfärigen vnd ungeulten
 Herzens

Hergen/ derowegen wann du wilt dein Zung bekehren/
 nimm für dich den 9. Craffel der Demuth / welche
 ermahnet/ daß dein Zungen vom reden enthaltest/
 und das Stillschweigen beobachtest / vnd ohngefrage
 nicht redest; ja wann solches geschehen muß / so soll es
 ange stellt werden / nach der Lehr des 11. Craffels der
 Demuth: nemblich sanfftmüchig vnd ohne Gelächter/
 nur ein ernsthaftigem / wenigen vnd vernünftigen Wor-
 ten / nit mit lauter vnd schreyender Stimm. Dann
 der weise Mann wird in wenig Worten erkandt/wann
 du also dich von überflüssigem vnd unnützem Geschwätz
 enthaltst/so werden deine Wort ein Zeichen seyn
 der innerlichen Bekehrung des Hergen. Diweil aber
 nicht allein der Mund auß Ueberfluß des Hergen redt/son-
 dern auch die andern äußerlichen Sinn des Menschen
 eine Anzeigung seyn des innerlichen / so erfolget daß zu
 einer wahren Bekehrung auch nochwendig die Befeh-
 rung solcher / welche durch die Leichtfertigkeiten seynd
 verkehret/dises aber geschicht/so der Mensch solche wird
 bewahren/ daß in selbigem kein Laster wird überhand
 nehmen/oder sich lassen verspürren. Allhie ist zu mer-
 ken/daß ein grosser Unterschied solle seyn / in den äußer-
 lichen eines geistlichen vnd weltlichen. Dann es
 ist der weise Mann/ auß den Augen wird der Mann
 erkannt/ vnd auß dem Angesicht der Bescheide: die Klein-
 heit des Leibs/das Lachen vnd Gang des Menschen /
 bewegen von ihme. Die Regul vnd Form solcher Be-
 kehrung des äußerlichen Menschen gibet dir der heilige
 Vater Benedictus in dem 12. Craffel der Demuth
 kein Laster/daß du in allem/in sitzen/ stehen/vnd gehen/mit
 dem kopffigen Haupt/vnderschlagnen Augen die Demuth
 zeigen/ingedenck/daß du allezeit vor dem Böse-
 n Angesicht stehest / ein solch: vollkommene Bekeh-
 rung

rung aber/wie der H. Claravallische Abbe Bernar-
 sagt/wird nit in einem Tag/ ja kaum durch vnser
 ges Leben zu ihrer Vollkommenheit gebracht / da
 gute Achtung zugeben/das man in dem Enfer der
 fehrung niemahlen ab/sondern vilmehr zunehm
 geschicht aber leyder/das etliche von Anfang ihrer
 fehrung gar Forcht vnd Sorgsam seynd/ aber
 von solchem Enfer abnehmen/vnd also ihren An-
 verlihren/ dann solche Hinlässigkeit sie wider
 ziehet in die alte Fähler/Gebrächlichkeiten/ vnd
 feiten/in dem sie die vnnütze Wort/vnd eytle
 cken/nit für schädliche erkennen/ noch achten /
 aber endlich der Mensch von solchem Schlauffen
 so erkennet er dasjenige / was er gering / vnd
 achret / an ihme selber schwär vnd groß. Dabey
 Berrug vnd die Faulkeit in allem Dienst Gutes
 hen: der Berrug aber ist anders nichts / als wann
 vns selber wegen der guten Wercken erheben
 also betriegen/die Faulkeit aber/ wann wir in der
 feit ganz schläfferig obenhin die Tugenden erge-
 Ein warhaffte Bekehrung lasset keines dergleichen
 schleichen/indeme sie allezeit zu grösserer Vollkom-
 heit des Menschen antreibt/dieses ist die Besach-
 heit/zen Vätter also haben in den Tugenden
 zu Tag zugenommen/ allezeit eingedenck des
 leins den weisen Manns/wann der Mensch
 so fangt er erst an. Ist also nach Zeugnuß des
 Vatters Bernardi / die wahre Vollkommenheit
 tägliche erneuerte Anfang/dann niemands ist
 men/ der nit begehrt vollkommner zu werden. Des
 sem gibt er ein Zeichen der Vollkommenheit/in dem
 zu grösserer Vollkommenheit strebt / dann
 bleibt in einem Stand beständig/ gleich wie ein

wann er nit wachse / so verdorret er ; also auch der Mensch wann er nit wachset in die Tieffe der Demuth / vnd in die Höhe der Vollkommenheit / so fangt an die Unvollkommenheit / derowegen ein jedwederer wann er nit begehrt hinder sich zu gehn / soll sich täglich antreiben für sich zu gehn / von allen wird erfordert die Vollkommenheit / findest dich in dem Zunehmen / so schauet daß du ganz vollkommenlichen zunehmest / nach der Prophezehung des H. Joannis Apoc. 22. Welcher gerecht ist / werde noch mehr gerecht / vnd wer heilig ist / der werde noch mehr geheiligt. In solcher aber deiner Heiligmachung vnd Gerechtfertigung / folge dem H. Paulo / welcher von ihme selber folgende Worte schreibt / zu den Philippensern / Cap. 3. Ich hab alles gesachtet wie Roth / auff daß ich Christum gewünne / vnd erlunden werde in ihme vnd nit habe mein Gerechtfertigung / die auß dem Gesetz / sondern die auß Christo Jesu / daß ich seinem Tode ähnlich werde durch die Gemeinschaft seines Leidens / nit daß ich schon ergriffen habe / oder schon vollkommen seye ; ich sage aber ihme nach / auff daß ich auch ergreiff / dasjenige / warinn ich bin ergriffen von Christo Jesu. Doch ich schäme mich selber noch nit daß ich ergriffen habe / eins aber sag ich ; ich vergesse was dahinden (oder vergangen ist /) vnd strecke mich zu dem daß da vornen / oder zukünftig ist / vnd jage nach dem vorgesetzten Ziel / nach dem Kleinod der Berufung Gottes. Welche nun vollkommen wollen seyn / die laß also gesinnet seyn. Dann wie der H. Bernardus sagt / die Vergessenung der vergangenen Vollkommenheit / vnd die enfrige Begird / Aufstreckung / oder die tägliche Ergreifung des künftigen / ist die vollkommenste Vollkommenheit : dieweil der Sach nun also so erscheinet daß die Ermüdung oder Ruh auff solcher.

Straß seye ein grosse Unvollkommenheit / derowegen
 in grosser Gefahr seynd diejenige / welche dörfen sagen
 sie wollen nit besser seyn als andere / sondern in dem
 nigen wo sie seynd / verbleiben: vnd sich also weder bö
 ren noch bösern / dise gedencen nit / daß nichts best
 diges auff dieser Welt / vnd alls auß angeborner Natur
 zum Abnehmē vnd Verderbē geneigt / vnd in seine
 sen nit kan erhalten werden / als durch Müß vnd

Zum andern / daß sie dem lauffenden
 sollen nachfolgen: So ist aber bekandt / daß welcher
 nem lauffenden mit Ruthen nacheylet / je länger er
 het / je weiter er von solchem sich absöndert: daher
 solchem sich zubeförchten / was der Psalmist sagt
 nes qui elongant se à te, peribunt. Alle die / we
 sich D^HEr von dir absönderē / die werdē zugrund

Ein frommer alter H. Vatter schreuet
 gen nit ohne Ursach auff / ein Schand ist es / daß
 Weltling in ihrer Sachen grosse Sorg / Müß vnd
 beit anwenden / damit sie solche zu ihrer erwünschten
 Vollkommenheit bringen. Vnersättig ist die Begier
 der Reichthumben / die zergängliche Sachen wer
 ohne Vnterlaß gesucht / niemahlen ist es genug / hin
 gen werden verhinlässigt / die niemahlen vergehen
 himmlische Reichthumb / wann man nur ein wenig
 ein Scharten solcher hat? Ist es gleich genug / in
 Augenblick ist man ersättigt / nemblich für ein Augen
 blick wendet man an ein ewigē Müß vnd für ein ewig
 Erquickung will man kaum haben ein augenblicklich
 Arbeit / ist also alles hinderfür / nichts ist schädlicher
 demjenigen welcher in die Ewigkeit zihlet / als die
 Ruh / dann er auff solche Form nit allein kein Pro
 einsam blee / sondern auch das eingesamlete vnt
 verzehret. Kein Schatz vnd Reichthumb wird behal

behalten/ vnd verwahret/ als wann man täglich darzu
 leget/ vnd selbigen vermehret. Dahero der H. Vatter
 Basilius sagt: Daß wir nit sollen an die gesambleren
 Schatz gedencken/ sondern wie wir selbiae wöllen täg-
 lich vermehren / dann gleich wie einem Gelfräßigen
 Beishatz alles zuwenig ist/ was er gesamblet / vnd zu
 allem was er sihet/ vnd gedencet/ ein Begürd tragt/ vnd
 zu Erlangung solches/ kein Müß vnd Arbeit nit sparret/
 also solle auch ein vnersättlicher heiliger Beishatz zu
 der Vollkommenheit kein Müß vnd Arbeit nit sparen /
 zu Erlangung der jenigen Reichthum der Tugenden/
 welche er an andern ersihet/ vnd sich niemahlen lassen
 erkräftigen/ dann die vnendliche Ewigkeit / vnendliche
 Schatz erforderet. Dahero auch der H. Hieronymus
 die fromme Celantiam ermahnet mit disen Worten:
 Glückselig seynd die jenigen/ welche ihnen selber nicht
 schmeicheln/ von wegen der vergangnen Gerechtigkeit/
 sondern sich ohne Vnserlaß von Tag zu Tag in den Tu-
 genden erneuere/ dann die Gerechtigkeit wenig nuzet
 dem jenigen/ welcher darvon abstehet. Derowegen dein
 gangen Leben/ vnd nit nur ein Tag desselbigen solle seyn
 ein Übung der Gerechtigkeit/ daß du mit dem Psalms
 singen könnest/ Perambulabam innocentia cor-
 dis mei. Ich bin gewandelt in der Vnschuld meines
 Herzen/ dann nit der Anfang/ sondern das Vollender
 ist ein Tugend. Der Wandersmann scharoet niema-
 len hinder sich/ was er für ein Weeg geloffen/ sonder allein
 für sich/ vnd betrachte was er noch an Weeg zu verrichten;
 Desgleichen ein Baumeister/ gibt wenig Achtung auff
 die gelegten Stain/ sondern trachtet vilmehr auff die
 Junge/ welche ihm zu Vollendung des Bawes vonnö-
 then. Mein Kind hast dein Gebaw wol angefangen/
 so lasse nit nach in solchem fortzufahren/ ergreiffe enffte-

rig die Stein der Tugenden / biß vnersättig gleich
das Feur / welches niemahl satt genug. Also lasse
in dir ankommen das Feur deß wahren Eifers
Vollkommenheit / auff daß du also durch die
Bekehrung ganz vnd gar veränderet werdest / in einem
anderen Menschen / welcher fort wachset / biß in das
kommne Alter Christi.

Mein Kind / du hast allbereit mit diser Vorbildung
genugsamb erspiegelt / was außwesse dein Gelübde der
reinigung der Sitten / oder aber auch dein Veruff auß dessen
du verbunden / dich zu der Vollkommenheit zubekehren / das
aber erkennest ob du auch den Anfang habest gemacht / se
stige dein Fundament der Demuth / ob es habe die wahre
Zeichen / welche der H. Vatter Benedictus in dem 7. Capitel
H. Regul / fürstellet.

Spiegel oder Kenn-Zeichen der wahren Demuth / oder die 12. Staffel desselben.

1. **D**ort fürchten : den Tag deß Gerichts / die Hölle
Peyn / vnd die ewige Glory / wie auch den Tod
zeit vor Augen haben.
2. Den eignen Willen nit lieben / vnd sein Begier
nit erfüllen.
3. Sich in allem Behorsamb unterwerffen.
4. In rauhen vnd widerwärtigen Sachen gehorsam.
5. Sein Herr der Obigkeit offenbahren.
6. Sich für einen vnnützen vnd faulen Knecht halten.
7. Solches von Herren glauben / vnd mit dem Mund
bekennen.
8. Der gemeinen Ordnung fleißig nachkommen.
9. Ungefragt nit reden.
10. Dem Gelächter nit ergeben seyn.
11. Mit wenig Worten reden.

In den äußerlichen Gebärden / stehen vnd gehn / die Demuth anzeigen.

Dieses sind die .2. Straffen der Demuth für geschriben von H. Vatter Benedieto. Andere Kenn-Zeichen s. vnd auch die folgende.

1. Nichts reden zu eigenem Lob.

2. Wann man gelobt wird / mehr Mißfallen / als Frewd darab haben.

3. Nichts thun von wegen des Respects oder Ansehens

4. In keiner Sach sich entschuldigen.

5. In allem die Verachtung suchen.

6. Sich niemahlen erheben oder rühmen.

Mein Kind / wann dein Fundament der Demuth in diesen vorgeschaltten Puncten besteht / so wird alsdann das neue Gebäuß auß der Belehrung der Sitten best vnd steiff auffgemauret werden / vnd wird auch nichts von dem alten Menschen sich darob befinden / sondern allein der neue Mensch wird solches Melioris Stuck aufführen : damit aber auch ersehst / was du für ein Mensch seiest / vnd wie weit du in deiner Belehrung kommen / so stelle ich dir für zubedencken das Contrafet eines Angehenden / welches er würffte der H. Vatter Benedietus / im 8. Capitel seiner Regul. Schawe ob disen Grund-Riß habest.

Erinnerung der Eigenschaften eines Novizen.

Wer in das Kloster kombt sich zubekehren / solle probiert werden / für das erste / ob er standhaftig die ihm erwisene Schmach / vnd gezeigte Beschwården mit Gedult übertrage / vnd also in seinem Begehren verharre.

Auß solche Form hättest dich sollen halten vor dem Novitiat. Bedencke dich / wann du jetzt erst sollest auff ein neues für einen Orden anhalten / ob solche Tugenden an dir erfunden worden.

Alsdann soll fleißige Achtung geben werden / ob er Gott suche.

Wann du deinen Kummlichkeiten nachlagent / so lasset dich
 daß Gott nit darinnen wirst finden / nach Zuaruck des

Ob er sorgfältig seye zum Dienst Gottes.

(Dann niemands kan zween Herzen dienen) Derwegen
 es abgeht bey dem jenigen / die sorgfältig die Begierden
 Willens erfüllen.

Zum Gehorsamb zu den Schmachern.

(Ein schlech: Sorgfalt bey dem jenigen / welcher allen
 geht geehrt / gelobt / vnd angesehen zu werden.)

Harre vnd rauhe Ding sollen ihm vorgesagt
 den durch welche man zu Gott geht.

Vnd wann er Verharrung seiner Standhoff-
 feit verheißt / soll ihme nach vorgelesener Regul
 werden: Sihe das ist das Gesas / unter welchem
 streitten sollt / so du es halten kanst / so gehe herein /
 Du aber es nit halten / so gehe frey hinweck / vnd
 er widerumb beständig / vnd in aller Gedult beständig
 verbleibe / vnd verheißt alles das jenige / was ihm
 horten wird / zuhalten / alsdann soll er in die Ver-
 lung auffgenommen werden / vnd soll wissen / daß er
 ter dem Gesas der Regul ist / vnd ihme von dem
 nit gezimbt auß dem Kloster zu gehn / noch von
 Hauß zuschütten das Joch der Regul / die er nach
 langem Bedencken vnd probieren hat mögen ver-
 sen oder annehmen.

Wie oft hast in dem Werck dieses Joch durch dein
 streitung von dir geworffen?

Der aber / welchen man also auffnimbt / soll
 heißen Beständigkeit / vnd Verharrung / Verharrung
 seiner Sitten / vnd Gehorsamb geaen Gott / vnd
 Heiliaen / daß / wann er anders thun wurde / sollte
 wissen / daß er von dem / den er verspottet / verdammt
 wird / dann er soll wissen / daß er alle Ordnung der
 gut halten muß / vnd wird ihme nichts nachgelassen
 auff daß er mercke / was geschriben steht: Freund
 bist du kommen.

Mein Kind/was vermeinst/ bist du werth ein Noviz des
 Vatters Benedicti zusehn/ oder aber auffe wenigste in den
 Novitiat angenommen zu werden/ hast bis dahin solche Zeichen/
 vnd den einmal zur Zeit des Novitiats gehalten guten Willen
 gong vnd gar vergessen/ so erneuere heutiges Tags selbtigen wi-
 demb/ vnd fange auff ein neues/ nit nur das Novitiat / son-
 dern ein ganzes Geistliches Leben an / vnd gedencke / wie du nit
 allein wollest als ein Kind anfangen / sondern vilmehr darinn
 von Tag zu Tag wachsen vnd fortschreiten. Zu solchem ermah-
 net dich dein H. Vatter/ in der Vorred/ sagend/ daß du zu
 der Vollkommenheit nit werdest anderst gelang-
 gen / als wann du wirst fortlauffen durch die
 Übungen der guten Wercken. Damit aber ein For-
 mula: zur Nachfolg habst / so stell ich dir für in solgeder Betracht-
 dem geliebte Jesum / gib fleißig Acht / wie er so eifertig fort schreitet /
 vnd ruffe den H. Geist an / umb die Gnaden - Hilf / daß du mögest
 dem Fuß steiffen / in den Fußstapfen seines Exemp. auf daß aber
 ihm als ein angenehmes Kind desto besser nachelst / vnd nit zu
 gesten Schritten vnd Sprünge gezwungen werd est / noch darab
 schredest / so will ich dir allein fürhalten / die Schrittelein seines
 Kindheit / daß du als ein Kind / in dem Kind mögest nachfolgen.

III. Betrachtung. Von der Kindheit Jesu.

Der H. Benedictus.

Ein segliches Alter oder Verstand / soll haben
 sein eigner Mas / 30 C. Reg. Der H. Augustinus.

Der H. Er verleyhe euch / daß ihr diß alles hal-
 tet als Gnade Kinder / C. 32. R. Der H. Francisc.

Der Geist des H. Ern beflisset sich der De-
 muth vnd einer Kindlichen Einfalt / C. 17. Reg.

Das Kind Jesu / wuchse an den Tagen
 vnd Weißheit. 1.

Betrachte / die grosse vnd verwunderliche Weißheit
 Christi / dann in deme er dich in sein Schul führet /
 vnd sein Lehr dir will eingiessen / so buchstabiret er dir
 die direction vor / nichts hohes lehret er dich / der Anfang
 ist das purlauteere nichts / die Erkandnuß deiner selbst.

die Demuth/ es brauche nit vil spindisierens / stub-
 rens oder Kopffzerbrechens/ deine tägliche Gebräuch-
 feiten lehren dich solches / ja sie stossen dir die Naht
 darauff / daß du nichts seyest. Wol ein verstopf-
 t Hirn/das dise Lektion nit kan/ oder nit will fassen/
 Müß vnd Arbeit brauche es. Jesus ruhend in Marien
 Leib hat dir die Lektion vorgelesen: du ruhend ohne
 hige Arbeit kanst solche erlernen mit dem Müßigen
 dann wann deinen hochmüthigen Geist lassst ruhen
 so hast dise Lektion gelehret. Betrachte weiter /
 dein Jesus von diesem ersten Buchstaben kome zu den
 andern/ welcher das äußerliche nichts: gleichwie
 erst das innerlich begreiffet/ nemblich die H. Armut
 kein grosse Müß brauche es zu solchem/ nichts haben
 oder wollen haben/ kan ohne Arbeit geschehen. Ein Kind
 für welches seine Elteren sorgen / durch die vnter-
 sorgfältigkeit belästiget / vnd bemühet sich umb
 ein leichte Lektion die Sorgen verlassen / das Kind
 Berrawen zum gütigen Gott vnd zu den an
 statt vorgesehten Dbrigkeiten haben/danke deinem
 su/ daß er dich in seine Schul in den H. Ordens
 hat beruffen/vnd an statt der hohen Lektion der
 welche über die Kräfte deines Verstands / die
 schreibt die ringe Lektion der Demuth/ vnd an statt
 mühsamen grüblens vnd nachdenckens der zeitlichen
 Sachen/das ruhige Berrawen / wer wolt nit mit
 lemdust in die Schul gehn/vnd mit Frewden lernen
 die Lektion / die ein so gütiger vnd sanftmüthiger
 Schulmeister nit allein auffgibt zulehren / sondern
 auch selbige vor buchstabiert vnd sich zur Nachfol-
 darsteller? schäme dich/ daß du so vngeschickt/vnd
 so groben Verstands / daß solchen ringen Anfang
 kanst/ oder wilst lehren R.

2. Betrachte/wie dein liebreiches JEsu sein die
 mach nach gelehrneten Buchstaben auch ganze
 der unterschiedlichen Tugenden durch sein Ex-
 vorlese/welche deinem Kindlichen Verstand vnd
 Gemüthen gemäß / nichts verdrießliches oder schwäres
 wehret er dich zulehnen/ sonder allein zu kurzweilen
 und zu recreiren; vnter den ersten Kindlichen Ritter-
 Erden ist das Verbergen das vornehmste: Betrachte
 wie dein JEsus / welches Freud vnd Lust mit dir zu
 kurzweilen dises Spil mit dir anstelle; vnd durchsuche
 die Wincklein / in welche er sich verborgen. Erstlich
 wie er sich verborgen in dem Jungfräwlichen Leib Ma-
 ria neun ganzer Monat / vnd hat sich alldorren gedul-
 det bis ihn der Lauff der Natur an das Tag-licht hat
 herfür gebracht: Aber vnter diser Zeit verrathete ihn
 Johannes in Mutter-leib. Gleich darauff verbirgt er
 sich wider in dem Bethlehemitischen Stall vnter dem
 Stroh eines Sünders/eines gemeinen Menschen/aber
 es haben ihn verrathen die Englische Geister bey den
 Hirten auff dem Feld / die Hirten bey dem gemeinen
 Volk/der Stern bey den Königen/ die König bey dem
 Herode/der H. Geist bey dem Simeon vnd Anna/die als
 die geschweige Anna kündte ihn/ ihrer Natur nach/nit
 zu verschweigen / ruffte ihn auß bey allen Gottsförchtigen
 Erden. Aber gleich schlieffet er in den finsternen Ego-
 stischen Winckel / in solchem verratheten ihn seine
 Tugenden. Weiters verborge er sich in dem
 H. Lufflein zu Nazareth bis in das 30. Jahr. Ein kurz-
 weiliges Spil/wie folgest ihme nach? Bedenck dich/
 verbirgst dich auch/ muß nit gleich jedermann wissen /
 wo du sehest? wo verbirgst deine Tugenden/müssen solche
 mit der Trummel vnd Trompeten aufgeschreyen vnd
 außgeblasen werden? haltest den Lauff der Natur / wile
 nit

mit vor der Zeit fliegen / vnd dich grosser vntersachen
 Sachen vnterfangen? diß lehret dich nit dem
 Alles hat sein Zeit / allgemach nimbt man zu in der
 die diction der Einsame sollest zu erst lehren /
 solchem dein Persohn probieren. Wann dieses
 Eovil des Verbergens / nach dem Exempel
 ergriffen hast / so wirfst alsdann auch höhere
 greiffen.

3. Betrachte/wie er dich mit seinem Kind
 Exempel vnterweisse / zu den Tugenden ziehe vnd
 samb bey der Hand führe? in dem er Jährlich mit
 Elteren gehn Jerusalem verreiset/all dorten dem
 abzuwarthen / vnd das Gebott Dittes zu erfüllen.
 denck dich / ob du auch also dem guten Exempel
 Elteren in Erfüllung der Gebotten Gottes / der
 lichen Statuten / vnd Regul nachkommest / vnd
 solchen Gebrauch dich als ein Kind lassst leiten
 bey der Hand führen / oder aber mehr deiner
 nigkeit nach lebest? Haltest den 8. Staffel der
 muth welcher ist / daß ein Ordens Persohn nicht
 thun/dann darzu ihn die gemeine Regul des
 vnd die Exempel der Elteren ermahnen? weite
 rrachte/wie dein Jesu dir dein diction vorlese
 Tempel zu Jerusalem/in mitten der Lehrer/sie
 vnd ihnen antwortend. Erwege/ ob du in der
 Christi nit mehr wollest lehren / als lehren / vnd
 niger/verständiger seyn / als andere? Jesus lehret
 solches nit.

4. Betrachte/wie das Kindlein Jesus / in
 sem seinem verborgnen Leben von Tag zu Tag
 der Weisheit / wie es dir je länger je schönere
 vorlese vnd zeige. Die vollkommene vnd ganze
 so du sollest begreifen/beschreibe der Evangelist

Worten: Er ware ihnen/ das ist Maria vnd Joseph /
 in dem Gehorsamb vnd vnderthänig. Betrachte wol wie er die
 in der Religion in dem Nazarenischen Häußlein vorlese / alle
 en / was Josephs Geschäfte auß Befelch seiner Mutter vnd des H.
 ises Josephs verrichte/ wie embsig er gehorsame / wie er so
 lchmercklich sey auff ihre Wort? wie an ihme erfül
 e Dm was der Psalmist sagt: In auditu auris obedivit
 mihi. Mit gehorsamen Ohren hat er mit gehorsams
 Kinder? Wie wahr es sene/was der H. Vatter Benedictus
 vnd dem Behorsamb sagt: Solche verlassen alsobald
 h mit ihre eigne Sachen / sambt ihrem eignen Willen / werffen
 dem auß den Händen was sie darinn haben / ob es schon nit
 füllen. außgemacht ist / vnd folgen in der That / mit gehorsam
 mpel den Fuß der Stimm des Gebieters / vnd also in einem
 der Augenblick werden beyde / das Gebott des Meisters vnd
 / vnd das vollkommne Werck des Jüngers vollzogen? Beden
 leiten dich / wie du ihme nachfolgest / wie dise Lehr ergreif
 r Ciuitat? nichts schwäres ist es / braucht nit vil Nachsin
 der H. mens / gedenckens vnd Kopffbrechens / steht alles in die
 n nicht / daß du dich laßest leiten vnd bey der Hand füh
 des H. ren. Was ist doch liebreichers vnd sicheres / als von
 weiten der Väterlichen vnd Mütterlichen Hand geführet wer
 etese m den? Erwege / wie du biß dahin dich in solchem ver
 sie frage halten? ob du nit die Stimm deiner Obrigkeit verachs
 der Ged / dich nit habest lassen leiten / sondern nach deinem
 vnd dem eigenen Willen bald dahin / bald dorthin mit den Füßen
 s lehren deiner Anmuthungen senest geloffen? Ist das Jesu
 nachgefolgt? Ist das gewachsen an den Tugenden? Ist
 selche Widerspännigkeit ein Zeichen eines gehorsamen
 g wachst Kindes: Wann du derowegen wilt Jesu im wachsen
 re lehren nachfolgen / so folge ihm auch in der Einfalt des Gehor
 gange / ein jedweders Kind fangt bey kleinen Sacten
 ist mit den an / vnd mit der Zeit kombt es zu grösseren / damit derow
 wegen

wegen dem Kindlein Jesu in dem Einfalt des
 sambs mögest nachfolgen / so ruff dasselbig
 Gnaden-Hilff an / wie auch die Mutter Marien
 den H. Joseph / daß du durch ihres Fürbitte dem
 lein Jesu auff dem Weeg der Vollkommenheit
 mögest nachlaufen.

Beschluß zu dem H. Schutz-Engel / dem H.
 ter Benedicto / vnd anderen heiligen Patronen.

Mein Kind / die Lectiones / welche heutiges Tages
 Schul Christi / vnd Erleuchtung dir vorgelesen / solch
 Kämmerlein deines Herzens wol auwendig
 damit also gestärckt / auch das Stärckere mögest ergreifen
 heut in der unteren Schul dich hast befunden / morgige
 wirst kommen in ein höhere / das heutige ist für ein Kind
 morgige für ein Jüngling der in dem Schwitz seines
 sein Brodt muß gewinnen.

Der 6. Tag.

Aperi oculos tuos & vide.

Eröffne deine Augen vnd sehe.

Mein Kind / die weil dein Stand vnd Beruf / wie
 anderer Seelen Heyl abwartest / so übergange ich auch
 vnd das arbeitssame Leben des Predig-Ambts Christi (worin
 dein Obligation solche würde erfordern / wirst dieses schon
 deren geistreichen Bücheren finden / welches ich auch vor
 der Bildnuß Christi durch die 4. Betrachtung) vnd stelle
 die gleichsamb stammel-Weise / von welcher der Prophet
 Gleich wie ein Lämblein wird er seinen Mut
 eröffnen; vnd der Evangelist: Er hats ange
 gen zuehyn / nemlich die Werk / will also dich auß
 Nazarenischen Häßlein oder Zimmer-Hätten führen mit
 das weidläuffige Jüdische Land / oder in die vnruhige Stadt
 Saleam / sondern in den einsamen ruhigen Lust-Garten